

Der Bergmannsfreund.

Glück

auf!



Beitrag zur Unterhaltung und Belehrung für Bergleute.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bestellungen nehmen die Expedition in St. Johann a. S. alle Postanstalten, sowie auf den hiesigen Gruben und den benachbarten Ortsgaststätten die besonderen Boten entgegen. Preis für das Vierteljahr bei der Expedition 30 Pfg., durch die Postanstalten oder durch die besonderen Boten bezogen 40 Pfg. Der Abonnementspreis ist im Laufe des ersten Monats zu berichtigen.

Nachdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Amtliches.

Die bisherigen Berginspektoren, Bergassessor Karl Schanz und Bergassessor Ottomar Fuchs, sind vom 1. Januar 1900 ab zu Mitgliedern der königlichen Bergwerksdirektion zu Saarbrücken ernannt worden.

Personenveränderungen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Der im Bergrevier Herne beschäftigte Bergassessor Reiff ist vom 1. Januar 1900 ab als technischer Hilfsarbeiter nach dem Steintohlenbergrevier von der Herdt überwiesen und ihm bis auf Weiteres die Verwaltung der Stelle des beurlaubten Berginspektors Kreutz darstellt übertragen. — Der Revierbureauassistent Müller zu Redlinghausen ist als Schichtmeister zum Oberbergamtsbezirk Clausthal vom 1. Januar 1900 ab versetzt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 15. Dezember 1899.

* Auf Befehl des Kaisers sollen in der ersten Hälfte des Januar an den Universitäten und den übrigen Hochschulen Jahrbundfesten veranstaltet werden.

* In der Armee ist Prinz Heinrich von Preußen, welcher kürzlich Vizeadmiral geworden ist, zum Generalleutnant befördert unter Befassung in dem Verhältnis als Chef des Füsilier-Regiments (Brandenburg) Nr. 35.

* Der Reichstagspräsident Graf Balloren veranfaßte am Dienstag Abend in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes einen Voraabend, zu welchem sich Angehörige aller Parteien und fast sämtliche Mitglieder des Bundesrates eingefunden hatten.

* Bei dem Offizierkorps des 1. Garde-Dragoonen-Regiments fand am Dienstag Abend ein Abschiedsmahl zu Ehren des aus dem Regimente scheidenden bisherigen Stabskommandanten Voigt, welcher eine 40jährige Dienstzeit vollendet, statt. An dem Festessen nahmen die Prinzen Friedrich Heinrich, welcher Stabskommandant im Regiment ist, und Joachim Albrecht, das gesamte Offizierkorps der 1. Garde-Dragoonen und viele hohe Offiziere teil. — Eine gleiche Feier wird am 1. Januar 1900 für den ebenfalls nach 40jähriger Dienstzeit aus dem Regiment scheidenden Wachmeister Müller stattfinden.

* Der Unfallreiche Tag in Berlin wird wohl der letzte Montag gewesen sein. Bei den Unfallkationen allein tamen 73 durch das Unwetter verursachte Unfälle in Behand-

lung. Zu dieser Ziffer kommen noch unbedeutendere Unfälle, die überhaupt keine ärztliche Behandlung notwendig machten.

* Kiel, 15. Dez. Sieben neue Kriegsschiffe werden im nächsten Jahre ihre Probefahrten machen können und zwar die beiden Linienschiffe „Kaiser Wilhelm II.“ und „Kaiser Wilhelm der Große“, der große Kreuzer „Fürst Bismarck“, die kleinen Kreuzer „Höbe“ und „Nymphe“, sowie die Kanonenboote „Tiger“ und „Lur“.

* Hamburg, 15. Dez. In Ederförde ist ein 90 Jahre alter Vetter des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, der Tischlermeister Moltke, gestorben. Er lebte nur in sehr bescheidenen Verhältnissen.

* Hamburg, 15. Dez. Umfangreichere Übungen mit der Telegraphie ohne Draht werden in diesen Tagen an der Unterelbe stattfinden, wobei die Leuchttürme mit den nötigen Einrichtungen einer Empfangs- und Gebellstation eingerichtet werden sollen. Die Übungen sollen zur Erprobung eines neuen Systems für Verhinderung mit Schiffen auf See dienen.

* Eisenach, 15. Dez. Bei Unterdröbblingen am See ertranken in der Pferdeschwemme beim Schlittschuhlaufen durch Einbruch der Eranaben im Alter von 8 bis 10 Jahren.

* Bochum, 15. Dez. Der Proturist eines hiesigen Wantaufhauses erlaubte sich am Telefon verschiedene einer Telephon-Gehilfin gegenüber die Bemerkung: „Wenn Sie mich schnell verbinden, bekommen Sie einen Kuss.“ Die Dame fand daran keinen Geschmack und stellte Strafanzug. Das Gericht brummte dem Liebesbedürftigen für jeden Kuss 50 Mk. auf, im ganzen für Verleibigung in sieben Fällen 350 Mk.

* Dortmund, 15. Dez. Bismardkehrung. Die Stadt feht ihrem Ehrenbürger, dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck, auf dem Ploche am Gymnasium ein Denkmal.

* Köln, 15. Dez. In dem am Donnerstag zu Rom stattgehabten Konklavium präkonisierte der Papp den Bischof Simar von Haberborn zum Erzbischof von Köln.

* Köln, 15. Dez. Am 10. d. Mts. ist der königliche Oberbergamt und Bergrevierbeamte des Bergreviers Deutz-Rinderoth, Herr Rudolf Brüning, gestorben.

* Warburg, 15. Dez. Hierher ist die Nachricht gelangt, daß bei der Belagerung von Labhsmith der Generalarzt der Burenarmee, Dr. med. Otto Hopfs, ein Deutscher, gefallen ist.

* Kreuznach, 15. Dez. Während in Bodenau das Infanteriepersonal der Kleindahn einer Einladung des Erbauers derselben, Unternehmer Theisen aus Nachen, zu einem Schoppen Folge leistete, setzte sich der Zug plötzlich in Bewegung und sauste ohne Zugführer und Personal davon. Der Zug gelangte ohne

Unfall bis nach Müdesheim (Kreis Kreuznach), wo das Bergsagen des Dampfes seiner fährerlosen Laufbahn ein Ende machte. Es giebt also noch Kleinbahnstüchle!

* **Aus dem Reichslande.** Einem Fabrikanten in Niederbrud ist unter dem Namen „Athenbach I“ das Bergwerkseigentum in einem in den Gemeinden Rimbad und Oberbrud, Kreis Tanna, belegenen Felde zur Gewinnung der in dem Felde vorkommenden Blei-, Kupfer- und Zinzerze verliehen worden.

Ausland.

* Vom Kriegeschauplatz in Südafrika.

Nach nachstehender Meldung ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Engländer im Westen eine neue Niederlage erlitten haben, denn es handelt sich bei diesem Gescheh nicht mehr um eine gewöhnliche Erkundung, sondern um ein sorgfältig durch Artilleriefeuer vorbereitete Gefecht, bei dem offenbar die verfügbaren Truppen der Division beteiligt waren. Die betr. Nachricht besagt: „General Methuen befahl in der Nacht von Samstag auf Sonntag den Vormarsch der Artillerie gegen die stark verhöhlte Stellung der Buren im Norden bei den Waggarsfonteinhügeln. Am Sonntag früh begannen die Engländer, die Stellung mit Artilleriefeuer zu beschießen, und unterhielten den ganzen Tag eine heftige Kanonade. Es hatte den Anschein, daß die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht worden seien. Am Montag wurde das Feuer wieder aufgenommen, dann gingen die Engländer gegen die Stellung der Buren vor. Trotz des heftigen Feuers der englischen Artillerie behaupteten die Buren ihre Positionen. Die englische Infanterie begab sich beim Vorrücken einem tödlichen Gewehrfeuer. Die Verluste der Engländer sind schwer, hauptsächlich die der Hochländerbrigade.“

Aus dem Saarrevier.

Saarbrücken, 16. Dezember 1899

* Die Beerdigung des Herrn Pastor Becker gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerkundgebung. Gegen hundert Geistliche schritten hinter dem Sarge einher und sangen Psalmen, ihnen folgte die nach Hunderten zählende Schaar derjenigen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre gaben. Es beteiligten sich daran das hiesige Offizierkorps, die Behörden, das Gymnasium, die Oberrealschule, die Volksschulen, die höhere Mädchenschule, die Schule der Ursulinen, eine größere Anzahl von Vereinen mit umflorten Fahnen, die Fortkinder des Verbliebenen und eine große Anzahl protestantischer Bürger.

* **Walstatt-Vorbach, 14. Dez.** Der Königl. Regierungsräsident Herr zur Redden stattete heute der Maschinenfabrik Ehrhardt & Schermer zu Schleifmühle einen Besuch ab.

* **Wiesbäch, 15. Dez.** Am verfloffenen Sonntag feierte die hiesige St. Barbara-Bruderschaft ihr Stiftungs-Fest.

—ch. **Breitenbach in der Pfalz, 14. Dez.** Das Ergebnis der Gemeinderatswahl ist ein sehr befriedigendes. Unsere Bergleute können mit ihrer Vertretung im neuen Gemeinderat zufrieden sein. Zwei pensionierte und ein aktiver Bergmann werden die Interessen der Bergleute vertreten. Zum Wahlschmaus wurden gestiftet 2 Kühe, 5 Schweine und 2 Rehböcke.

* **Püttlingen, 15. Dez.** Von dem Rgl. Amtsgericht Püttlingen sind für das Jahr 1900 in Püttlingen Gerichtstage an folgenden Tagen festgesetzt worden: An den Mittwochen, 17. Januar, 14. Februar, 14. März, 25. April, 16. Mai, 20. Juni, 11. Juli, 26. September, 17. Oktober, 14. November und 12. Dezember.

§. **Merxweiler, 13. Dez.** Der „Kath. Männer- und Jünglingsverein“ wie der „Kath. Arbeiterverein“ werden an Weihnachten in ihren Vereinslokalen Wirtschaften Robins und Schlier eine Weihnachtsfeier veranstalten. Die nötigen Vorbereitungen sind schon getroffen.

Mit den Feiertagen wird eine Kinder- und Armenbesorgung verbunden werden.

m. **Wilsdorf, 15. Dez.** Das für den 10. d. M. angelegt gewesene Konzert der hiesigen Bergkapelle ist auf Sonntag, den 17. d. M., verschoben worden; die festliche Verpflichtung recht schön zu werden, denn das reichhaltige Programm ist ein sehr geistliches.

m. **Wilsdorf, 14. Dez.** Am 1. Januar 1900 feiert der hiesige Bergbeamten-Gesangsverein im Schudischen Saale seine Winterfest.

X. **Elversberg, 14. Dez.** Unser Männergesangsverein wird das früher profizierte, damals aber verschobene Konzert am 1. Weihnachtstage im Kleemann'schen Saale abhalten; Nel. Pfister-St. Jungert hat ihre Mitwirkung zugesagt. Auch der „Liedertranz“ wird am Weihnachtstage eine größere Feier veranstalten.

§. **Neunkirchen, 14. Dez.** Vor einiger Zeit bildeten verschiedene Turnvereine den wilsen „Viesgau“, welche Vereinigung jetzt auch Anschluß an die deutsche Turnerschaft nachgesucht hat. Jedemfalls wird die Genehmigung verlangt, da zur Zeit keine stichhaltigen Gründe für die Neubildung vorliegen.

* **Wemmelweiler, 13. Dez.** Am nächsten Sonntag Nachmittag um 5 Uhr hält der Waffenbrüder-Verein Wemmelweiler seine Monatsversammlung bei Witwe Näder ab.

II. **Mittelbach, 13. Dez.** Heute Vormittag wurde der auf Grubenabteilung Aspenbach in der I. Steigerabteilung Ostfeld tödlich verunglückte Bergmann Herr Ludwig Schorr I. von hier zu Grabe getragen. Unter Vorantritt eines Teiles der Gerhards Bergkapelle, die ihre Trauerweisen erklingen ließ, dem die Beamten und die beiden Sterbvereine von Püttlingen und Rittertröche, deren Mitglied der Verorbene war, folgten, begleite sich der Leichenzug nach dem Kirchhofe in Püttlingen. Wie beliebt der Verorbene bei seinen Vorgesetzten und seinen Kameraden war, zeigte die überaus große Beteiligung an dem Begräbnis. Möge dies der tiefgebeugten Witwe und den beiden Kindern, die so viel in ihm verloren haben, einigermaßen zum Troste gereichen. Er ruhe in Frieden.

§. **Welsweiler, 15. Dez.** In einigen Tagen wird in Mittelbach die neuerbaute Apotheke eröffnet werden. Für die Bewohner der benachbarten pfälzischen Ortschaften bedeutet dies eine wesentliche Erleichterung, da dieselben zum Einkauf ihrer Medikamente bisher auf Homburg angewiesen waren. Auch für Welsweiler ist die neue Apotheke wegen der geringen Entfernung von nur 20 Minuten von erheblichem Vorteil. Zum Mal die Mehrzahl unserer Bergleute an den Knappschaftsarzt in Mittelbach zur Kur angewiesen sind. — Das hiesige landwirtschaftliche Kasino, dessen 62 Mitglieder einmündig zum Dreiviertel abertretend die Bergleute sind, hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, auch in diesem Jahre und zwar am Schöbber, einen geschlossenen Ball abzuhalten. — Der am vorigen Sonntag von selten des hiesigen Turnvereins in seinem Vereinslokale Gasthaus Hoppschäfer veranstaltete Vereinsabend hatte bei zahlreichem Besuche einen ausgezeichneten Verlauf. Die Darbietungen, sowohl beim Konzert als auch beim Theater, fanden allseitige Anerkennung.

* **Vresfeld, 14. Dez.** Die Auh des Bergmanns Jakob Brill aus Wiesweiler warf vor einigen Tagen drei Kühe, welche alle leben. Eins davon ist von normaler Stärke, das zweite ist etwas schwächer und das dritte ist so klein wie eine „Mektche“, aber ausnahmsweise munter. Zu bemerken ist, daß alle drei Kühe weisse Hinterfüße haben und auch alle drei Stierhälber sind. Der Besitzer beabsichtigt, alle drei aufzuführen. Jedem Interessenten steht es frei, sich von der Wahrheit zu überzeugen.

* **Tirringingen, 13. Dez.** Die Königl. Eisenbahndirektion zu Saarbrücken erläßt folgende Bekanntmachung: „Hundert Mark Belohnung. Am 12.

November, nachmittags gegen 5 Uhr, bemerkte der Lokomotivführer des gemischten Zuges 532 zwischen Wüstweiler und Dirmingen mehrere rauchgraue Steine auf den Schienen liegend, die geeignet waren, den betr. Zug zu gefährden, wenn er nicht rechtzeitig zum Halten gebracht worden wäre. Derjenige, welcher den oder die Thäter dieser Eisenbahntransportgefährdung derartig zur Anzeige bringt, daß eine gerichtliche Verurteilung erfolgen kann, erhält eine Belohnung von Ein- hundert Mark.

* **Wöllingen**, 15. Dez. In der Gemeinde Wöllingen sind vorhanden 10 175 Personen. Oberwöllingen zählt 1348 Personen, Fürstenaufen 1440, Fenne 720, Wehrden 2907, Geislauren 1585 Personen. Die ganze Bürgermeisterei zählt 5435 männliche Personen über 14 Jahre, 4993 weibliche Personen über 14 Jahre und 7747 Personen unter 14 Jahren, im Ganzen 18 175 Personen. Seit der Volkszählung im Jahre 1895 ist nach der „Saartzg.“ die Bürgermeisterei um annähernd 2000 Personen gewachsen.

Unter schlimmem Bann.

Ergählung aus dem Bergmannsleben Von M A R C E N E.
(Radrausch verboten.)

(Fortsetzung.)

An seinem alten Stommtisch ließ er sich nieder. Er forderte ein Glas Bier und eine warme Speise. Während er aß und trank, fand sich Dietrich Wittlinger ein.

„Sieh da, Heinz!“ wollte er den ehemaligen Genossen begrüßen, aber das Wort erklang ihm auf den Lippen, ein solch finsterner Blick hatte ihm aus den Augen des starken Heinz getroffen.

„Hirschwirt, noch ein Glas!“ begehrte dieser, den soeben geleerten Humpen mit hartem Aufstoß auf den Tisch legend. Das Geforderte ward dem schwiegamen Gost gebracht, und dem zweiten folgte ein drittes, ein viertes Seidel.

Zunmer mehr füllte sich der runde Tisch. Die Dämmerung ward hereinbrochen, und der Wirt zündete die große Lampe an. Der Ahtlet, Krotab und die andern tustichen leise Wechselreden unter sich aus, hin und wieder auf Heinz deutend, der noch immer fest in sein stets gefülltes Glas blickte und kein Zeichen der Anteilnahme verriet.

„Soll's denn heute gar nicht luftig unter uns werden?“ drach der Ahtlet los, mit der Faust auf den Tisch schlagend, daß es dröhnte und die Humpen klapperten. „Hirschwirt, bringt ein ordentliches Pögglass her, bis an den Rand mit echtem Norrbäufer Korn gefüllt! Das soll die Runde machen. Ich zahl'!“

Das Getränk kam. Prüfend hob der Ahtlet die wasserhelle Flüssigkeit gegen das Licht.

„Allen treuen Genossen!“ rief er und sehte das Glas an die Lippen. Dann gab er's nach links hin an Rung weiter. Noch fast bis zur Hälfte voll kam es endlich an den Letzten in der Runde, an Heinz, dem es der Rebenmann schwiegend hinreichte.

Heinz blickte wie aus tiefem Schlaf erwachend auf. Er erkahte die dargebotene Gabe mit beiden Händen. Ein kurzes Saubern und er führte das Glas zum Munde. Ach, der langentbehrte Feuertrank! Gut und Leben goß er ihm durch die Athern! Er sehte nicht eher ab, als bis er auch die Nelge geleert hatte.

„Brav, Kamerad! Das war ein guter Zug!“ lobte der Ahtlet. Und nun löste sich auch des starken Heinz Junge.

„Ich war ein Narr“, sprach er langsam vor sich hin, „als ich Euch verließ!“ —

Heinz kam die Nacht nicht heim; auch den folgenden Tag nicht. Am dritten Morgen sah man ihn ins Dorf wandern. Er

mußte sich Geld holen, Geld, um sich dafür auf's Neue Vergessen zu kaufen. Noch manch ein blankes Goldstückchen lag in Mariens Schrant. Eine namhafte Summe ließ er in seine Tasche gleiten. Fort, nur fort aus dem Unglücksdorf.

In der Stadt begegnete er seinem Steiger. Teilnehmend wollte er mit ihm über seinen Verlust sprechen. „Das Beste ist, Sie fahren morgen wieder zur Schicht an“, meinte er zum Schluß. „Die Arbeit wird Ihnen am besten über den Schmerz hinweghelfen.“

Heinz lachte ihm ins Gesicht. „Ich will mich nicht mehr schinden und plagen; ich habe das Lumpenleben satt!“ Und davon war er.

V.

Wie ein Dieb schlich sich der starke Heinz in seine Wohnung. Die Goldstücke waren wieder einmal alle geworden. Er wollte den Schlüssel in die Hausthüre stecken und aufschließen, aber das Schloß war bereits offen. Ja so, Mariens Bofe hatte den zweiten Schlüssel!

Am liebsten wäre er umgetehrt, weil sie drinnen sein mußte. Er würde es auch gethan haben, wenn der Brantweinteufel in ihm des Geldes nicht bringend benötigt hätte.

Nächtig, da stand die hagere Frauenperson, das ohnehin finstere Gesicht in noch grüneliche Falten gezogen, mitten in der Wohnstube und hantierte mit Eimer und Scheuertuch, als ob das Haus ihr Eigentum wäre!

„Es wird Zeit, daß Sie einmal heimkommen!“ rebete sie den starken Heinz an.

Eine unheimliche Röte fladerte in des Mannes verdorrtem Gesicht auf.

„So kann das auf die Dauer nicht weitergehen!“ fuhr sie, unbekümmert um seinen zornigen Blick, fort. „Wenn Sie nicht an sich denken wollen, so fozgen Sie wenigstens für Ihr Kind!“

Heinz war unterdessen an den Schrant getreten und hatte das Schubfach geöffnet, das Mariens und seine eigenen Ersparnisse barg. Es sah bereits unheimlich leer darin aus. Nur ein einziger Papierschein, auf hundert Mark lautend, lag noch dort. Heinz kannte ihn genau. Wenige Tage vor ihrem Tode hatte Marie ihn hineingelegt. „Wir müssen das Geld für die nächsten Wochen zurücklegen“, hatte sie dabei gesagt und ihn weich und träumerisch angesehen.

„Hier ist auch die Rechnung von dem Tischler für den Sarg und für die Beerbigungskosten“, hub die Bofe wieder an, in ihrer Beschäftigung innehaltend und näher an ihn herantretend. „Und was soll aus Fritz werden? Wollen Sie ihn wieder zu sich nehmen?“

Aha, Geld wollte sie von ihm!

Er leate den Papierschein in kleine Falten zusammen und warf ihn ihr vor die Füße.

„Do ist Geld. Was Sie übrig behalten, mögen Sie für Fritz verwenden. Ich kann den Jungen nicht brauchen.“

Mariens Bofe hob das Geld auf und sah den mit ätternen Fingern im Schrant wühlenden Mann so anhaltend an, daß er den Blick, wiewohl er nicht auffah, fühlen mochte. Wenigstens drehte er sich plöthlich um.

„Was wollen Sie noch?“ herrschte er die Frau an; „genüß das Geld etwa nicht?“ — Wo befanden sich nur die paar alten Schmutzwanenstände, auf die Marie so stolz gewesen war, weil sie ein Erbstück ihrer Großeltern waren? Ach, endlich fand er sie, und hastig fedte er sie in die Tasche.

Wenn Sie nichts mehr verdienen, sondern alles verenden wollen“, erwiderte die Frau ruhigen Tones, „läß' sie freilich nicht lange vor.“

„Ich werde Ihnen alle Vierteljahr fünfzig Mark für Fritzens Erziehung geben.“

Die begehrte nicht übel auf, diese unverschämte Person! Wie hatte er der nur den zweiten Schlüssel überlassen können?

„Das einfachste ist es“, überlegte er bei sich selbst, wenn ich den ganzen Krampel, das Haus mit allem, was drum und dran ist, loschleuge und das Frauenzimmer ein für allemal abfinde. Dann bin ich auch d'ie Sorge los.“ Man konnte sich ja an einen Notar in der Stadt wenden. Aber zuvor galt's, die Pretiosen in Geld umzusehen.

Es war nicht viel, was er für die dummen Goldfischchen erhielt, weil weniger, als er erwartet hatte.

Der Durst brannte ihm in der Kehle. Es reichte hin, um den unerfährlichen Dämon eine Weile lang still zu halten. Im „Goldenen Hirsch“ wurde er jubelnd und mit offenen Armen empfangen. —

Von nun an warbente täglich irgend ein Gegenstand aus seinem Hause zur Stadt. Den Besuch beim Notar schob er einstweilen noch auf; ein Rest von Scham hielt ihn davon ab. Er hatte ja noch lange genug zu leben und fröhlich zu sein, und der Abblet hand mit allerlei Agenten in Verbindung, die ihm den Verkauf der alten Schatzkisten von unnützem Hausrat gut und gern besorgten.

Die Waise hatte sich dem Anschein nach zufrieden gegeben. Er traf sie wenigstens bei seinen Hausbesuchen nicht wieder an.

Mitten aus den Dünsten des Alkohols flogen ihm doch hier und da Bedenken auf, was werden sollte, wenn er eines schönen Tages alles burtgebracht haben würde. Selbst im Kreise seiner Zechgenossen befahlen ihn solche Schwächanwandlungen. Ach was! Nur nicht denken, sondern vergessen! Er ballte die Hände, die Farnaber schivolll ihm auf der Stirn, und er bestellte sich ein frisches Glas.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Zeitung.

* **Vielsagend.** „Heute hast Du ja Deinem Manne zum ersten Mal gesagt; was hat er denn gesagt?“ — „Gesagt hat er nichts — aber so eigentümlich g'schaut hat er!“

* **Voshari.** Junger Arzt: „Eigentümlich, ich hatte in diesem Jahr schon fünf Patienten, die mir an Leberleiden gestorben sind!“ — Bekannter: „Da sollten Sie sich doch als „Spezialist für Lebertankheiten“ niederlassen!“

* **Trost.** Schusterjunge (der von seinem Meister Prügel bekommen): Aber ich bin's ja gar nicht gewesen! — Meister: So? Na dann sieh' mal, so viel Prügel bekommst Du schon, wenn Du's nicht gewesen bist; nun kannst Du Dir ungefähr vorstellen, wie ich Dich verhaufen hätte, wenn Du's gewesen wärest!

* **Verjünglich.** Ach, Mama, Du hast keine Ahnung, wie gern Deutnant Hofenheim küßt. — Hoffentlich weißt Du das nur vom Hörensagen? — O nein, Mama, ich weiß es aus meinem eigenen Munde.

* **Gemüthlich.** Aber, Kellner, wie konnten Sie mir nur den alten Nierenbrotten empfehlen? — Ja, sonst frögen wir ir ihn!

Literarilages.

„Deutscher Soldatenhort“, Militärliche Zeitschrift für das deutsche Heer und Volk, Herausgeber: Generalleutnant a. D. S. v. Beslow. Preis pro Quartal 1,80 Mk. Verlag von Karl Siegmund, Hofbuchhändler, Berlin SW., Defauerstraße 13. 11. Jahrgang, Nr. 7, erschien soeben und enthält:

Helene. Erzählung von Hans von Loßgar. — Deutschlands Ansehstage zur See. (Mit Abbildungen.) — Eine deutsche Frau. Historische Skizze von D. Colonus. — Freund und Feind im Tode vereint. (Bildert.) — Rebe beim Mandar. (Bildert.) — Im Quartier. Friedens- und Kriegserinnerungen von Flodato. — General der Infanterie J. D. v. Stehle f. (Mit Porträt.) — Der Kampf Englands gegen die holländischen Bauern-Republiken in Südafrika. (Mit Abbildungen.) — Die drahtlose Telegraphie im Transvaal-

triede. — Der Antheil der Frauenwelt am Deutschen Noten Streik. — Von Major a. D. v. Strach. — Nach Wism. Von Kapitänleutnant v. R. Aunfmann. — Vaterländische Gedentage. — Neue Bücher. — Vermischtes. — Splitter und Funken. — Rätsel. — Briefkasten.

Briefkasten.

* **Zk. in N. 1.** Eine Eintragung einer geschlossenen Gesellschaft in das Vereinsregister ist nach dem 1. Januar 1900 nicht unbedingt erforderlich. Nur wenn die Gesellschaft Rechtsfähigkeit erlangen bzw. behalten will, ist die Eintragung notwendig. 2. In der Rechtsfähigkeit, d. h. der Fähigkeit, wie jeder erwachsende Mensch Rechtsgelände aller Art abschließen zu können, liegt ein nicht zu unterschätzender Vortheil, den alle Vereine, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, durch Eintragung in das Vereinsregister erlangen können. Besondere Vortheile hat eine geschlossene Gesellschaft, falls sie am 1. Januar 1900 bei Verzicht auf die Eintragung nicht zu beschließen. Will sich eine solche Gesellschaft aber eintragen lassen, so muß sie ihre Vereinsbestimmungen mit den §§ 21 ff. S. 6. B. aufgestellten Normativbestimmungen in Einklang bringen.

* **W. D. Bergmann in Verdweiler.** Die Gemahlin des Bringen Heinrich ist die Prinzessin Irene von Hessen. Vor der Heirat ist sie also schon Prinzessin gewesen. — Bestreffe des Kaufmanns teilen wir Ihnen weiteres mit.

* **Nach Breitenbach.** Wir haben Ihren Artikel, wie Sie aus der heutigen Nummer erkennen können, sehr geteilt, da wir einmal den dortigen Verhältnissen zu fern leben und dann in unserer Zeitung stets den konfessionellen Frieden zu wahren bemüht sind.

* **K. J. in Cuerschied.** Ihre bisherigen Artikel haben aus dem einfachen Grunde keine Aufnahme gefunden, weil dieselben sich nicht zur Aufnahme eigneten. Wenn Sie stundenlang daran geschrieben haben, thut uns das sehr leid, doch eruchen wir Sie dringend, in Zukunft im schriftlichen Verkehre mit uns einen anderen, etwas freundlicheren Ton anzuschlagen.

* **N. A., Bergmann in A.** Wenn ein diesbezüglicher Beschuß der Generalversammlung vorliegt, kann der Verein das Geld zu dem mitgetheilten Zwecke verwenden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnisse unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Jakob Reif,

für die schönen Kranzspenden sprechen wir besonders dem Herrn Hauptmann und Kompagniechef Knopf, dem Unteroffizier-Korps der 1ten Komp. Inf.-Regiment Nr. 132, sowie den Herren Berg.-Beamten der Grube v. d. Heydt, dem Bergmanns-Verein, dem Gesang-Verein „Eintracht“, sämtlichen Kameraden und allen denen, die am Begräbnisse Theil genommen, und besonders dem Herrn Pfarrer Nold für seine trostreiche Grabrede unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Eltern:

Jakob Reif.

(Ein Hauer von Grube Dudweiler sucht einen

Tauschmann

zur Verlegung nach Grube Friedrichsthal oder Magbach, Gesell. Meldungen an die Redaktion des „Bergmannsfreunde“ erbeten.